

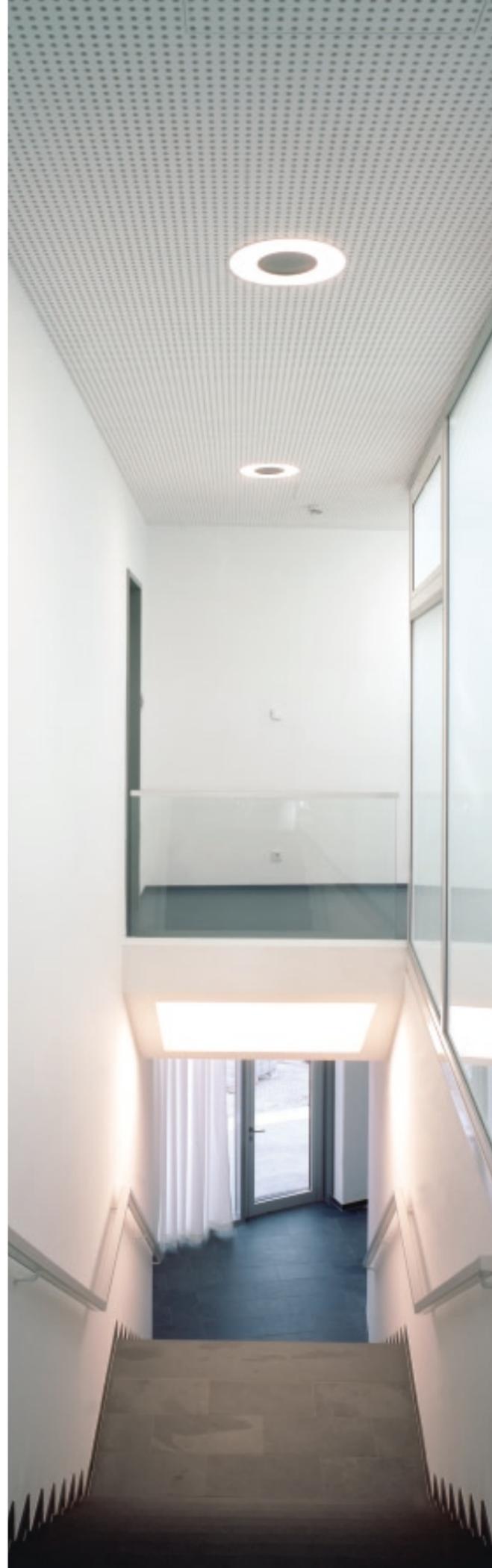
PROJEKTE & AKTEURE

DAS MAGAZIN DER IPRO DRESDEN PLANUNGS- UND INGENIEURAKTIENGESELLSCHAFT



➤ 5 Jahre IPRO LAUSITZ ➤ Wasser aus der Lausitz für die Lausitz ➤ Roland Gutsch Award ➤ „Juwele“ an der Frauenkirche

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH! 5 JAHRE IPRO LAUSITZ	4
SKULPTURALE ARCHITEKTUR: SENFENBERGER PROJEKTE FÜR DEN WAL	6
WASSER AUS DER LAUSITZ FÜR DIE LAUSITZ	7
SENFENBERG – DIE STADT IM LAUSITZER SEENLAND	8
HAFENSTADT SENFENBERG!	10
INNOVATIVE PROJEKTE BEIM STADTUMBAU	11
EIN THEATER FÜR ALLE	12
DREI JAHRE DRESDNER FRAUENKIRCHE	14
AUSZEICHNUNG FÜR BEISPIELHAFTES PROJEKTMANAGEMENT	16
WILLKOMMEN IM KÖNIGREICH MAROKKO	18
„INSEL DER FÖDERATION“ – SOCHI ISLAND	19
„JUWELE“ AN DER FRAUENKIRCHE	20
EVENTS	22



Sehr geehrte Leserinnen und Leser...

Das erste Halbjahr 2008 liegt hinter uns. Wie im Flug vergingen die letzten sechs Monate, in denen die IPRO DRESDEN wieder ein vielfältiges Spektrum an Projekten begann bzw. erfolgreich beendete. Und nicht nur das, die IPRO DRESDEN verstärkte auch ihre internationale Ausrichtung. Ab sofort sind wir mit einem Büro in Moskau vertreten. Dadurch verankern wir nachhaltig unsere Kompetenzen in Osteuropa und nutzen die Möglichkeiten für die Kunden als Ansprechpartner vor Ort.

Was in Moskau aktuell in den Kinderschuhen steckt, hat sich in Senftenberg erfolgreich bewährt. Unsere Niederlassung, die IPRO LAUSITZ, feiert ihr fünfjähriges Bestehen. Unter hervorragender Leitung von Dietmar Fränzel entwickelte sich das Büro in kurzer Zeit zu einem zuverlässigen Dienstleister. Zu den anfänglich fünf Mitarbeitern sind im Laufe der Zeit 21 weitere Fachleute hinzugekommen. Damit ist die IPRO DRESDEN zugleich ein wichtiger Arbeitgeber für die Region.

Als ein bedeutendes Projekt, das im Mai dieses Jahres seinen Abschluss fand, möchte ich auf die Eröffnung des Quartiers 3 am Neumarkt hinweisen. Es ist das mittlerweile dritte Projekt das die IPRO DRESDEN neben der Dresdner Frauenkirche und dem Hotel de Saxe an diesem Standort gesamtplanerisch verantwortete. Unser Kollege Ulrich R. Schönfeld, Architekt und Büroleiter BÖHME + SCHÖNFELD, war an allen drei Projekten beteiligt und damit leite ich voller Stolz zu einer besonderen Auszeichnung über, die die IPRO DRESDEN in diesem Jahr in Empfang nahm: Für ihre herausragenden Leistungen im Projektmanagement beim Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche erhielten Dipl.-Ing. Architekt Ulrich R. Schönfeld und Dr.-Ing. Karl-Heinz Schützhold in Berlin den Roland Gutsch Project Management Award.

Herzlichst Ihr Claus Petraschk



Herzlichen Glückwunsch! 5 Jahre I PRO LAUSITZ



Dietmar Fränzel,
Leiter der I PRO LAUSITZ
„Wir verstehen uns als
Allround-Dienstleister für die
Lausitz und bieten den Unter-
nehmen komplexe Planungs-
leistungen in verschiedenen
Disziplinen.“

■ Mit fünf Mitarbeitern startete 2003 eine neue Niederlassung der I PRO DRESDEN in Senftenberg. Die erste Hauptaufgabe bestand darin, das Büro zu einem kompetenten und zuverlässigen Dienstleister für die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) zu entwickeln. Fünf Jahre sind seitdem vergangen und die I PRO LAUSITZ realisiert spezifische Planungen im Sanierungsbergbau für die LMBV im Lausitzer Revier.

Darüber hinaus musste die Personalentwicklung auch der Zielstellung Rechnung tragen, dass die Niederlassung als Ansprechpartner für die klassischen Bauplanungsdisziplinen Tief-, Wasser- und Verkehrsbau sowie Hochbau/Architektur wahrgenommen wird. Bei dieser Entwicklung

halfen die etablierten Büros des Stammhauses mit ihren Erfahrungen und fachlichen Kenntnissen.

Gebündelte Kompetenz

Inzwischen arbeiten 26 Ingenieure, Architekten, Landschaftsarchitekten, Sachbearbeiter und Zeichner bei der I PRO LAUSITZ, die sich zu einem leistungsstarken Partner entwickelte.

Die Kolleginnen und Kollegen der Niederlassung LAUSITZ besitzen spezifische Kenntnisse und Erfahrungen in der Planung von Leistungen der Sanierung, Rekultivierung und Erschließung ehemals vom Braunkohlenbergbau in Anspruch genommener Flächen. Außerdem verfügen sie über Kompetenzen in der Erarbeitung von Nutzungs- und Entwicklungskonzepten zur Schaffung und

Vernetzung regionaler und überregionaler Strukturen. Im Zusammenhang mit der sanierungstechnischen Aufgabe der Wiederherstellung eines ausgeglichenen Wasserhaushalts im Lausitzer Revier erstellt die I PRO LAUSITZ im Auftrag der LMBV komplexe Planungen zur Herstellung von Gewässern ehemaliger Tagebaurestseen und findet Lösungen für deren Anbindung an die Vorflut. Schwerpunkte der Arbeit bilden darüber hinaus Lösungen zur Abwehr von Gefahren aus dem Grundwasserwiederanstieg nach Beendigung des Bergbaubetriebes im Lausitzer Revier.

Leistungen aus einer Hand

Unter Nutzung der Fachkompetenz und in enger Zusammenarbeit mit dem Stammhaus und den anderen Niederlassungen bietet die I PRO LAUSITZ darüber hinaus komplexe Planungsleistungen im Hoch-, Tief- und Wasserbau, einschließlich der Bebauungs- und Erschließungsplanung, an. Auch landschaftsplanerische Leistungen zählen zum Angebot der Niederlassung in Senftenberg. Das Spektrum reicht von der Durchführung von Umwelt- und FFH-Verträglichkeitsuntersuchungen, über die Erarbeitung von landschaftspflegerischen Begleitplänen bis zur Realisierung von landschaftspflegerischen Ausführungsplanungen sowie ökologischer Bauüberwachung.

In Zusammenarbeit mit wirtschaftlich starken, kompetenten und zuverlässigen Partnergesellschaften werden in der I PRO LAUSITZ außerdem Fachgutachten für immissionsschutzrechtliche und naturschutzfachliche Problemstellungen erarbeitet.

Die Fachleute der I PRO LAUSITZ vor ihrer Niederlassung in Senftenberg. Seit fünf Jahren sind sie unter Leitung Dietmar Fränzel's die professionellen Ansprechpartner für zahlreiche fachspezifische Planungsleistungen.



Skulpturale Architektur: Senftenberger Projekte für den WAL



Carsten Otto, Architekt

„Das neue Kundenzentrum verstehen wir als eine Skulptur am See - ein Gebäude mit weichen Außenkanten ohne definierte Vorder- und Rückseite.“

Das neu gebaute Kundenzentrum des Wasserverbandes Lausitz (WAL) befindet sich im attraktiven, direkten Zugangsbereich der Innenstadt zum See. Angepasst an die Ansprüche des Ortes ist es eingebettet in die Neugestaltung des gesamten Areals zwischen dem Schloss und dem Senftenberger See. Das Kundenzentrum schafft durch seine geschwungene Grundrissform weiche Übergänge. Freiräume sind durch Raum- und Baukanten entstanden. Die Leichtigkeit und Ungezwungenheit spielte auch bei der Materialauswahl und Fassadengestaltung eine große Rolle. Die entstandenen Ausblicke zum See verdeutlichen dem Nutzer jederzeit die Besonderheit dieses Ortes.

Das Gebäude steht mit seinen außergewöhnlichen Innenräumen auch für öffentliche Nutzungen zur Verfügung. Ein großer und kleiner Besprechungsraum, die flexibel veränderbar sind

und interessante Ausblicke auf den See und das zukünftige Hafenbecken bieten, können genutzt werden. Im Erdgeschoss befindet sich das Restaurant Pier 1, das tagsüber als Cafeteria betrieben wird.

Von 2000 bis 2010 findet in der Lausitz die Internationale Bauausstellung IBA Fürst-Pückler-Land statt. Sie ist ein Zukunftsprogramm für die ehemalige Bergbauregion der Lausitz. Dabei werden Zukunftsprojekte gestalterischer, konzeptioneller, künstlerischer oder auch wissenschaftlicher Art entwickelt.

Der Neubau ist wichtiger Bestandteil des IBA-Projektes „Seestadt Senftenberg“. Ziel ist die Intensivierung der Verbindung zwischen der Stadt Senftenberg und dem Senftenberger See. Das Kundenzentrum bildet durch seine Lage im Bereich des zukünftigen Hafensareals eine Schlüsselfunktion für dieses IBA-Projekt.

Wasser aus der Lausitz für die Lausitz

Ganz im Süden Brandenburgs steht am Rande der idyllischen Gemeinde Tettau (zwischen Ortrand und Lauchhammer) eines der größten und modernsten Wasserwerke des Landes. Seit mittlerweile über 50 Jahren wird im Lausitzer Urstromtal das reichlich vorhandene Grundwasser gefördert und zu bestem Trinkwasser aufbereitet. Neben der Trinkwasserversorgung ist der Wasserverband Lausitz (WAL) auch für die Abwasserentsorgung verantwortlich.

Vor Jahresfrist hat der WAL seinen Wasserwerksneubau in Betrieb genommen. Er versorgt die derzeit über 90.000 Einwohner sowie Industrie und Gewerbe in den 25 Mitgliedskommunen. Etwa genauso viel Trinkwasser (ca. 4 Mio. m³ pro Jahr) gehen in den „Export“. Der größte Teil davon wird über die sächsische Landesgrenze in den Bereich um Königsbrück und bis nach Radeberg geliefert.

Für die Sanierung und den Ausbau seiner Anlagen, Gebäude und Leitungsnetze gibt der WAL in diesem Jahrzehnt ca. 120 Mio. Euro aus. Das geht natürlich nur auf einem wirtschaftlich soliden Fundament, zu dem auch die regionale Kooperation und die Partnerschaft mit der Privatwirtschaft beitragen.

Trotz des anhaltenden Einwohnerrückgangs (- 12 % von 2000 bis Ende 2007) blieben die Trink- und Abwassergebühren seit Juli 2000 stabil und steigen bis vorerst Ende 2009 nicht an.

Mit dem Bau des neuen Kundenzentrums am Unternehmenssitz in Senftenberg hat der kommunale Zweckverband einen vielbeachteten Beitrag zum Thema Stadtumbau geleistet. Dort wo einst alte Garagen und Werkstätten des WAL in direkter Nachbarschaft des Senftenberger Sees standen, strahlt das architektonisch anspruchsvolle Zweckgebäude Zuversicht für die weitere Entwicklung der Stadt und des Unternehmens aus.



Dr. Roland Socher, Verbandsvorsteher WAL

„Eingebettet zwischen dem Schloss und dem Senftenberger See orientiert sich das Kundenzentrum auf einzigartige Weise zu allen Seiten und vermittelt dem Betrachter einen fließenden Raum.“

Kundenzentrum des WAL



Technikgebäude des WAL



Senftenberg – die Stadt im Lausitzer Seenland



Elke Löwe
Landschaftsarchitektin,
Beigeordnete und Stellvertretende Bürgermeisterin
der Stadt Senftenberg

Frau Löwe, als Beigeordnete von Senftenberg tragen Sie unter anderem auch Verantwortung für die Stadtentwicklung. Wie schätzen Sie die Perspektiven ein?

Elke Löwe: Senftenberg verfügt meiner Meinung nach über gute Potenziale. Die Stadt hat eine stürmische Entwicklung hinter sich. Aus einem bescheidenen Ackerbauernstädtchen entstand zu DDR-Zeiten innerhalb von 20 Jahren ein Zentrum der deutschen Braunkohlenindustrie mit einem sprunghaften Bevölkerungszuwachs. Nach der Wende kam es zu einer schlagartigen Deindustrialisierung, die durch den Mittelstand so schnell nicht aufgefangen werden kann. Seit dem sind wir u. a. mit der Sanierung der Bergbaufolgen beschäftigt. Hier in der Region um Senftenberg entsteht eine Seenlandschaft von der Größe der Müritz. Parallel dazu findet die städtebauliche Umstrukturierung von Senftenberg statt.

Wie verläuft der Stadtumbau auf dem Wohnungssektor?

Elke Löwe: Vor fünf Jahren hatten wir in Senftenberg noch einen Leerstand von rund 20 Prozent.

Wir haben es geschafft, die Wohnungsunternehmen an einen Tisch zu bekommen und eine abgestimmte Strategie auszuarbeiten, die wir nun Jahr für Jahr der konkreten Entwicklung anpassen. Natürlich ist der Rückbau ein schmerzlicher Prozess für die Betroffenen. Im Vordergrund für mich steht hierbei, die Würde der betroffenen Menschen zu wahren. Wir wollen keine Ghettobildung, sondern eine gesunde Stadt mit einem lebendigen Zentrum. Die ersten Erfolge stellen sich auch ein. Im letzten Jahr betrug der Leerstand noch 12,4 Prozent. Die Nachfrage nach gehobenen Wohnstandorten in Seenähe und der Innenstadt wächst. Das fördern wir.

Ohne eine intakte Wirtschaft ist eine perspektivische Entwicklung als Lebensstandort für Senftenberg kaum vorstellbar. Welche Maßnahmen ergreift die Stadt in dieser Richtung?

Elke Löwe: Senftenberg verstärkt seine Anstrengungen, den vorhandenen Mittelstand zu stärken. Wir wollen uns als Verwaltung stärker mit der Wirtschaft abstimmen. Vor diesem Hintergrund stehen u. a. die Gründung des Wirtschaftsforums oder unser integriertes Stadtentwicklungskonzept.

Natürlich ist die Stadt auch ein wichtiger Auftraggeber für die einheimischen Unternehmen. Wir verzeichnen schwierige gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die Finanzierungsstruktur der Firmen ist oft nicht breit genug aufgestellt. Wir versuchen dem entgegenzuwirken, indem wir zum Beispiel mit der Sparkasse gemeinsame Verantwortung für Investitionsvorhaben übernehmen.

Wie wird die Stadtentwicklung finanziert?

Elke Löwe: Ein großer Teil meiner Arbeit besteht darin, auf der Grundlage guter Konzepte, Fördermittel zu beschaffen. Dabei ist der Spagat zu finden zwischen sparsamen Mittel Einsatz für dringend notwendige Maßnahmen einerseits und andererseits Aufsehen erregenden Projekten, die den notwendigen Imagewandel fördern. Wir brauchen z. B. nicht den 1000. Hafen in Deutschland. Wir brauchen den Senftenberger Stadthafen. Das geht nur in Teamarbeit! Diejenigen, die etwas bewegen wollen, engagieren sich, treiben Projekte voran. Und wenn daraus gute Resultate entstehen, fassen auch die Zweifler Vertrauen.

Welche Rolle spielt die IPRO LAUSITZ bei diesem Prozess?

Elke Löwe: Eine sehr wichtige. Wir sind froh, dass die IPRO DRESDEN hier in Senftenberg mit der IPRO LAUSITZ ein kreatives Büro geschaffen hat, das seine planerische Handschrift in der Region einbringt. Ich erinnere nur an das Technikgebäude und das Kundenzentrum des WAL, die Quartiersvitalisierung Reyersbachstraße, Projekte für die Kommunale Wohnungsgesellschaft, den Stadthafen, die Elster-Querung oder – ganz aktuell – das neue Tierparkgebäude. Die Zusammenarbeit mit der IPRO ist befruchtend und spannend.

Dietmar Fränzel: Als wir 2003 mit fünf Leuten aus dem Bergbaubereich an den Start gegangen sind,



haben wir uns hauptsächlich mit Sanierungsvorhaben der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH beschäftigt. Und auch heute sind wir in diesem Themenbereich noch stark involviert. Inzwischen umfasst unser Team 26 Mitarbeiter, die das komplette Leistungsspektrum eines Planungs- und Architekturbüros abdecken. Von Anfang an wurden wir von den Partnern in der Region sehr wohlwollend begleitet.

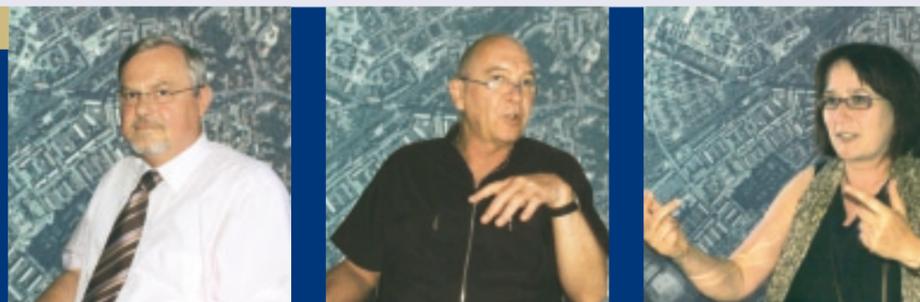
Matthias Böhme: Für die IPRO DRESDEN war es wichtig, hier vor Ort Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen. Mit der Niederlassung LAUSITZ konnten wir unsere Kompetenzen um den Bereich Rekultivierung erweitern. Das war für uns bis zu diesem Zeitpunkt Neuland. Besonders die Kombination aus Bergbausanierung und Stadtentwicklung hier in Senftenberg ist äußerst spannend.

Elke Löwe: Senftenberg ist generell eine spannende Stadt. Wir sind dabei, einen Imagewandel zu vollziehen: Von der industriegeprägten Braunkohlengestadt hin zu einer lebenswerten Stadt mit gesundem Mittelstand, lebendigem Zentrum, Theater und guten Bildungsangeboten wie zum Beispiel der Fachhochschule. Wir müssen Chancen und Lebensperspektiven entwickeln. Für die jungen Menschen aber auch für die ältere Generation.

„Das neue Gebäude des Tierparks ist nur eines der Projekte, die durch die IPRO LAUSITZ in Senftenberg betreut werden. Das Spektrum reicht von der Quartiersvitalisierung Reyersbachstraße, über den Stadthafen bis hin zu dem Technikgebäude und dem neuen Kundenzentrum des Wasserverbandes Lausitz.“

Architekt Carsten Otto, Entwurfsverfasser und Projektleiter

Elke Löwe im Gespräch mit Dietmar Fränzel, dem Niederlassungsleiter der IPRO LAUSITZ und Architekt Matthias Böhme, Leiter des BÜRO BÖHME + SCHÖNFELD der IPRO DRESDEN.



Hafenstadt Senftenberg!



Innerhalb des IBA-Projektes „Seestadt Senftenberg“ ist es geplant, bis 2012 einen Hafen in der Lausitzer Stadt entstehen zu lassen. Die Umstrukturierung des Betriebsgeländes des örtlichen Wasserversorgers WAL und der Neubau eines modernen und architektonisch reizvollen Kundenzentrums, die die IPRO DRESDEN mitentwickelte, trugen maßgeblich zur Entscheidung und Planung bei. Bereits in Plänen von 2004 war auf dem WAL-Gelände eine großzügige öffentliche Platzanlage.

Vision und Wirklichkeit

Es folgten mehrere Workshops, an denen die Stadt Senftenberg, die IBA – Internationale Bauausstellung, mehrere Fachplaner und örtliche Vertreter teilnahmen und gemeinsam Lösungsansätze zur Hafentestehung entwickelten. Die IPRO DRESDEN wirkte wesentlich an der städtebaulichen Konzeption mit und setzte die Ansätze

des Workshops planungsseitig um. In der Folge erarbeitete das Unternehmen eine vertiefende Studie, die den politischen Entscheidungsträgern als Grundlage dient und den öffentlichen Diskurs unterstützen soll. Die Studie soll die Basis für weitere Planungen und Entscheidungen schaffen, so dass die Vision eines Hafens am Senftenberger See, der über die hafentechnische Infrastruktur hinaus, insbesondere auch städtebauliche und wirtschaftliche Effekte erzielen soll, Wirklichkeit wird.

Die Hafenanlage soll aus mehreren Bausteinen bestehen, mit einer Marina für ca. 100 Dauerliegeplätze, ein Hafenbecken mit 25 Kurzzeitliegeplätzen für Besucher und Touristen, eine Seebrücke, die bauliche Funktionen aufnehmen soll sowie technische Gebäude zum Betrieb der Hafenanlage und für den Marina-Verein. Gerahmt wird die Anlage durch eine großzügige städtebauliche und landschaftsarchitektonische Gesamtkonzeption.



Derzeit noch Visualisierung, doch bald Wirklichkeit – der Stadthafen in Senftenberg. Die IPRO DRESDEN wirkte an der Konzeption und Planung des Vorhabens mit.

Innovative Projekte beim Stadtumbau

Die IPRO DRESDEN erhielt den Auftrag, in Senftenberg städtebauliche Maßnahmen zu untersuchen, die dazu führen, nicht genutzte innerstädtische Quartiere wieder in das Stadtgefüge zu integrieren und belebbar zu machen. Aufgrund der Einwohnerentwicklung in Senftenberg hat die Innenstadt an Attraktivität und Qualität verloren. Das Planungsgebiet ist durch eine sehr heterogene Bebauungsstruktur gekennzeichnet: gründerzeitliche neben dörflicher Bebauung und industriell gefertigten Großblockbauten der 60er und 70er Jahre. Es grenzt als Teil des Innenstadtbereiches an den historischen Altstadtbereich.

Konzeptioneller Ansatz

Um eine Wiederbelebung der innerstädtischen Quartiere zu fokussieren, greifen die Gebäude vielfältige Einflussfaktoren des Umfeldes auf. So nutzen die Wohnformen ortstypische Strukturen und passen sie heutigen Ansprüchen an Licht, Sonne, Privatsphäre und Großzügigkeit an. Das Quartier wird geprägt durch ruhige, schattige und durchsonnte Wohnwege, die im angenehmen Gegensatz zum geräuschvollen Leben der Stadt stehen. Große, nach Süden orientierte Wohnbereiche, orientieren sich zu privaten Wohnhöfen. Diese wiederum gruppieren sich um eine gemeinsame grüne Mitte, einen Ort der Gemeinschaft. Die vielfältigen Wohnformen im Quartier sind von hohem soziologischen Wert, da sie allen Familien-, Alters- und Einkommensgruppen eine überschaubare Nachbarschaft geben.

Perspektiven für die Zukunft

Das von der IPRO DRESDEN in Zusammenarbeit mit Noack Landschaftsarchitekten aus Dresden erstellte Konzept macht deutlich, welches Potenzial dieser Standort für die innere Entwicklung der Stadt Senftenberg bietet. Es veranschaulicht die Möglichkeiten des Umgangs mit Brachflächen als „Löchern“ im Stadtgefüge, deren Wiedergewinnung und Wiedernutzbarmachung tatsächlich „vitalisierend“ wirkt, auch über die Grenzen des Umbaugebietes hinaus. Die neu eröffnete Zukunftsperspektive für diesen stadträumlich wichtigen Bereich, zeigt die Möglichkeit für eine solche Entwicklung. Es entsteht ein eigenständiges Quartier mit modernen Wohn- und Lebensräumen, dessen besondere Qualität die Anordnung, Orientierung und Gestaltung von privaten und öffentlichen Räumen ist.



Die geplanten innerstädtischen Quartiere in Senftenberg bieten Licht durchflutete und geräuscharme Oasen für ihre zukünftigen Nutzer.



Ein Theater für alle



Die NEUE BÜHNE Senftenberg ist ein Theater mit Tradition. 1946 gegründet, hat es als das „Theater der Bergarbeiter“ eine bewegte Geschichte hinter sich. An der so genannten „Sprungbrettbühne“ Senftenberg machten viele – später aus Funk und Fernsehen bekannte – Schauspieler und Regisseure die ersten Schritte, wie z. B. Annekatrin Bürger, Günter Schubert oder Frank Castorf.

Als Dreispartentheater wurde das Haus in der Wendezeit umfassend rekonstruiert und modernisiert. 1993 kam es dann zu einer Umprofilierung zum Einspartentheater als Schauspielbühne und der Verkleinerung des Personals von 320 auf 90 Mitarbeiter.

Mit dem Antritt des gegenwärtigen Intendanten Sewan Latchinian und seiner Truppe im Jahr 2004 begann eine neue Ära mit besonderen Akzenten und Höhepunkten.

So wird seit 2004 unter dem Motto „Theater für alle“ auf ganz eigene Art gedacht und gespielt. Und zwar so erfolgreich, dass die NEUE BÜHNE 2005 neben dem Deutschen Theater Berlin, den Münchner Kammerspielen und dem Deutschen Schauspielhaus Hamburg von 39 unabhängigen Kritikern zum „Theater des Jahres 2005/06“ gewählt worden ist. Dieser Theater-Oscar im deutschsprachigen Raum stellt eine besondere Wertschätzung der Senftenberger Theaterarbeit dar und ist für den Intendanten Sewan Latchinian – neben den steigenden Besucherzahlen von weit über 60.000 und einer hervorragenden Auslastung von über 80 Prozent – eine Bestätigung für die eingeschlagene konzeptionelle Richtung.

Ein Höhepunkt der Spielzeit ist stets das „Glück-Auf-Fest“, welches in diesem Jahr unter dem Motto „TRÄUME“ stehen wird. Ein mehrstündiges Theaterspektakel, das von Publikum und Presse



euphorisch angenommen wird. So schrieb beispielsweise die WELT über das letzte „Glück-Auf-Fest“: „Der Wahnsinn ist hier Methode...Himmelhoch jauchzende Begeisterung des Publikums, das tief bewegt wurde, sich aber auch köstlich amüsierte bei einem grandiosen Volks-Faust. „Glück auf“ für die Spielwut des geradezu schlagend spürbar hoch motivierten Ensembles.“

Aber auch Veranstaltungsreihen wie das „Kabarett-Abo“ oder der „5-Euro-Tag“ (jede Neuinszenierung einmalig für nur 5 Euro) werden von zahlreichen Besuchern bestens angenommen. Kabarettisten wie Dieter Hildebrandt, Tom Pauls oder Dieter Hallervorden spielen vor begeistertem Publikum und die Veranstaltungsreihe „Der Intendant lädt ein“, in der prominente Besucher wie Wolfgang Stumph, Peter Sodann oder Jaecki Schwarz gemeinsam mit dem Intendanten

plaudern, kochen und anschließend das Publikum bewirten, hat Kultstatus.

Die Fortsetzung des Theaterjugendclubs, die Gründung des Senioretheaterclubs sowie die Übernahme des AMPHITHEATERS am Senftenberger See sind zusätzliche wichtige Multiplikatoren von Theater in Senftenberg und Umgebung.

Dieser gute Mix des Spielplans mit Uraufführungen, Problemstücken, Komödien bis hin zu Liedprogrammen oder auch der Talenteshow „OSL-lebt“, all dies für Erwachsene, Studenten, Jugendliche, Familien und Touristen aus Nah und Fern zeigt, dass die NEUE BÜHNE ein „Theater für alle“ ist und zu Recht unlängst die überregionale Aufmerksamkeit und Anerkennung auf sich gezogen hat.

Vielfältige Inszenierungen, abwechslungsreiche Stücke, die das Publikum zu regelmäßigen Begeisterungstürmen führen. Die IPRO DRESDEN unterstützt die NEUE BÜHNE Senftenberg.

Informationen und Karten unter:
www.theater-senftenberg.de und
www.amphitheater-senftenberg.de



Drei Jahre Dresdner Frauenkirche



Drei Jahre ist es her, als die Dresdner Frauenkirche eingeweiht wurde. 13 Jahre Bauzeit lagen hinter ihr und zahlreichen am Wiederaufbau beteiligten Personen. Als der „Ruf aus Dresden“ im Februar 1990 um die Welt ging, ahnte niemand, welche enorme Resonanz zurückhallte. Der Bauherr, die Stiftung Frauenkirche, beauftragte die IPRO DRESDEN mit der Gesamtplanung. Als Projektmanager verantwortete Dr.-Ing. Karl-Heinz Schützhold das Projekt. Architekt Ulrich R. Schönfeld fungierte als Chefplaner. Erinnerungen an eine bewegende Zeit.

Sie haben eine enorme Zeit Ihres Arbeitslebens der Frauenkirche gewidmet. Was für ein Gefühl haben Sie, wenn Sie heute an diesem Bauwerk vorbeilaufen?

Ulrich R. Schönfeld: Inzwischen habe ich das Gefühl, die Frauenkirche, so wie sie jetzt erscheint, stände schon immer hier. Sie ist optisch so fest mit Dresden verwurzelt, an diesem Platz, dass man die Zeit gar nicht mehr so präsent vor Augen hat. Allein, dass dieses Projekt möglich war, das öffentliche Interesse, die zahlreichen Spender und dass am Ende alles so kam, wie wir es planten, ist fantastisch und erfüllt alle Beteiligten mit Stolz.

Dr. Karl-Heinz Schützhold: Immerhin sind es 13 Jahre meines Arbeitslebens gewesen. Der Stolz und die Erinnerung bestehen immer. Wir freuen uns vor allem, dass es etwas Bleibendes ist, auch für die Enkel. Die Frauenkirche wird auch in den nächsten Jahrzehnten und Jahrhunderten immer etwas Besonderes sein.

Was sollte damals konkret beim Wiederaufbau der Kirche beachtet werden?

Ulrich R. Schönfeld: Der Bauherr stellte zwei ganz klare Bedingungen: 1. Der historisch getreue Wiederaufbau der Frauenkirche nach den Entwürfen George Bährs und 2. Die Schaffung aller technischen Voraussetzungen für eine komplexe Nutzung des Kirchenbauwerks als Veranstaltungsort, vor allem für Konzerte. Wir mussten also nicht nur die planerischen Voraussetzungen schaffen, beides zu integrieren, sondern auch projekttechnisch diese unterschiedlichen Anforderungen vereinen.

Damit war klar, dass nicht nur Ihre fachlichen Leistungen gefragt waren, sondern auch Expertise im Projektmanagement?

Dr. Karl-Heinz Schützhold: Richtig, die erste Etappe bestand aus dem Aufbau eines leistungsstarken Teams, sowohl für die Planung als auch für das Projektmanagement. Danach erarbeiteten wir einen umfassenden Rahmenablaufplan. Nach Abstimmung dieser Ausgangsbasis mit allen verantwortlichen Partnern erstellten wir Detailpläne.

Ulrich R. Schönfeld: Wir schufen für uns und die Beteiligten eine Art Drehbuch, in dem jeder seine Rolle und seinen Part zu übernehmen hatte. Unser IPRO-Experten-Team bestand aus Architekten, Bauwirtschaftlern, Planern, Ingenieuren, Konstrukteuren, TGA-Ingenieuren und vielen weiteren. Insgesamt rund 100 Personen. Darüber hinaus waren natürlich zahlreiche weitere Personen und ca. 30 bis 40 Firmen beteiligt.

Damals dachten viele, Sie brauchen „nur“ die alten Pläne von George Bähr nehmen und die Kirche wiederaufbauen...

Ulrich R. Schönfeld: Viele wussten einfach nicht, dass so gut wie keine Bestandspläne zur Verfügung standen. Außer einigen erhalten gebliebenen Entwurfszeichnungen und Aufmaßplänen lag uns

nichts vor. Die Kirche in ihrer Gesamtheit: Die Geometrie, Bauphysik, Statik, die Farben und die Stimmung der Kirche mussten völlig neu entdeckt werden. Lediglich der Trümmerberg, die zahlreichen Ruineteile, dienten als Informationsquelle.

Sie arbeiteten in der Planung mit dem damals innovativsten 3-D-Programm Catia. Darüber hinaus gab es aber viele weitere so genannte „Weltneuheiten“...

Dr. Karl-Heinz Schützhold: Um beispielsweise den gesteckten Zeitrahmen einzuhalten, mussten wir ein ganzjähriges Bauen ermöglichen. Dazu entwickelten wir ein Wetterschutzdach, das stets eine Temperatur von mehr als +5 Grad Celsius sicherte. Es war hydraulisch hebbbar und „wuchs“ entsprechend dem Baufortschritt mit. Das war auf der ganzen Welt einmalig.

Und was lernt man aus so einem „Mammutwerk“?

Ulrich R. Schönfeld: Vorausdenken und alle Faktoren einplanen. Funktion, Termine, Kosten, Qualität – alles muss bedacht werden. Es ist gut und wunderbar, dass es moderne Technologien gibt, aber in erster Linie kommt es auf logisch strukturiertes und vor allen Dingen baumeisterliches Denken an, wie bei George Bähr. Und: Das beste Projektmanagement nützt nichts, wenn die Menschen nicht miteinander können.



Erinnerungen werden wach beim Rundgang um die Frauenkirche.



Im Gespräch: Susanne Eisewicht, Leiterin Unternehmenskommunikation der IPRO DRESDEN, mit den Preisträgern, Dr.-Ing. Karl-Heinz Schützhold und Ulrich R. Schönfeld (v. l.).

Auszeichnung für beispielhaftes Projektmanagement



Prof. Dr. Kurt Biedenkopf
„Die Komplexität, die der Wiederaufbau der Frauenkirche beinhaltete, kann sich keiner vorstellen. Und die Komplexität zu beherrschen, so wie unsere Preisträger, war einer der Gesichtspunkte, unter denen der Preis verliehen wurde.“

➤ Für das herausragende Projektmanagement beim Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche erhielten die Projektleiter Dipl.-Ing. Architekt Ulrich R. Schönfeld und Dr.-Ing. Karl-Heinz Schützhold den Roland Gutsch Project Management Award 2008. Der Preis wird jährlich von der GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement e. V. vergeben.

Vor etwa 150 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft verlieh der ehemalige Ministerpräsident von Sachsen, Prof. Dr. Kurt Biedenkopf, zusammen mit dem Vorsitzenden des Kuratoriums der GPM, Prof. Dr. Hasso Reschke, in Berlin den Roland Gutsch Project Management Award. Den Preis der GPM für beispielhaftes Projektmanagement erhielten in diesem Jahr zwei Projektleiter des Wiederaufbaus der Dresdner Frauenkirche. Die beiden Ingenieure der Planungsgesellschaft IPRO DRESDEN Ulrich R. Schönfeld und Dr.-Ing. Karl-Heinz Schützhold waren

maßgeblich an dem Erfolg des Mammut-Projektes beteiligt. In seiner Laudatio würdigte Kurt Biedenkopf die beiden Preisträger für ihre Leistungen und ihr Engagement. „Ich kann mir kein anderes Projekt vorstellen, das eine so positive öffentliche Wirkung in und über Deutschland hinaus hatte. Insbesondere die Beherrschung der Komplexität war ein wichtiger Gesichtspunkt für den Erfolg des Projekts“, sagte Kurt Biedenkopf.

Wiederaufbau Dresdner Frauenkirche

Die Einhaltung des geplanten Kostenrahmens sowie die frühzeitige Fertigstellung ein Jahr vor geplantem Ende waren für die GPM unter anderem entscheidende Kriterien für die Preisvergabe. „Die meisten öffentlichen Projekte übersteigen ihre Kosten- und Zeitrahmen oft um ein Mehrfaches“, sagte Professor Hasso Reschke. „Dieses Projekt ist ein hervorragendes Beispiel dafür, dass es mit genauer Planung, entschlossenem Projektmanagement



Prof. Kurt Biedenkopf (l.) und Prof. Hasso Reschke (r.) umrahmen die stolzen Preisträger des „Roland Gutsch Awards“: Ulrich R. Schönfeld, Dr.-Ing. Karl-Heinz Schützhold sowie die beiden Preisträger des „Young Project Manager Awards“ (v. l.)

und hohem inneren Engagement aller Beteiligten möglich ist, auch große Vorhaben erfolgreich umzusetzen“, so Hasso Reschke weiter. Mit der Koordination von 50 Architekten und Ingenieuren, zahlreichen Handwerkern aus allen Gewerken, 10.000 Bauplänen, 60.000 Tonnen Sandstein und 131 Millionen Euro hatte das Projekt erhebliche Ausmaße. Die hohe Spendenbereitschaft spiegelt die große Bedeutung des Projektes für die Öffentlichkeit wider.

Die Preisträger

Dr.-Ing. Karl-Heinz Schützhold plante, koordinierte und überwachte zusammen mit dem Architekten Ulrich R. Schönfeld den Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche. Gemeinsam bauten sie ein leistungsstarkes „Team Frauenkirche“ auf und erstellten enorme Planungs- und Prozessmodelle. In seinem Vortrag sagte Dr.-Ing. Karl-Heinz Schützhold, was er am Tag der Weihe dachte, als er vor der vollendeten Frauenkirche stand: „Es lagen rund 4.000 Tage des Wiederaufbaus hinter uns. In diesem bewegenden Moment liefen wichtige Stationen unserer Arbeit an meinem geistigen Auge vorbei.“ Ulrich R. Schönfeld dankte in seiner emotionalen

Rede insbesondere den Beteiligten und den Mitarbeitern des IPRO-Teams für die gemeinsame Wegstrecke. Er sagte: „Eine unserer ersten Fragen war, ob es überhaupt möglich ist, ein Bauwerk dieser Größe mit den gestellten historischen und neuzeitlichen Ansprüchen wieder aufzubauen. Mit einer strukturierten Planung, baumeisterlichem Denken und einem tollen Team ist es uns gelungen. Alle Beteiligten sind zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen. Das verstehe ich unter ausgezeichnetem Projektmanagement. Mit den Menschen und für die Menschen.“

Der Roland Gutsch Project Management Award

Die GPM prämiert mit dem Roland Gutsch Project Management Award jährlich Personen, die ein Projekt mit erheblicher Tragweite und positiver Außenwirkung in und für Deutschland außerordentlich erfolgreich durchgeführt haben. Im vergangenen Jahr erhielt Heinz Palme für sein ausgezeichnetes Projektmanagement als Chef-Organisator der FIFA-Fußball-WM 2006 den Roland Gutsch Project Management Award. Die GPM ist der führende Fachverband für Projektmanagement in Deutschland.

Rund 150 Gäste nahmen an der Veranstaltung teil.



Prof. Biedenkopf beglückwünschte die Preisträger für ihre außerordentlichen Leistungen beim Wiederaufbau. Prof. Hasso Reschke lobte in seiner Rede die Einhaltung des Kosten- und Zeitrahmens.



Willkommen im Königreich Marokko



und dem europäischen Markt profitieren kann. Trotz einer bedeutenden Phosphatförderung sowie etlicher großer industrieller Standorte (z. B. Casablanca, Nador) ist die marokkanische Wirtschaft nach wie vor überwiegend agrarisch geprägt. Die Landwirtschaft ist dabei auf die Nutzung empfindlicher arider Ökosysteme unmittelbar angewiesen. In diesem Kontext entwickelt die IPRO DRESDEN als ARGE mit marokkanischen und deutschen Partnern neue Rekultivierungsmethoden.

Vielfältige Anstrengungen für die Wirtschaftsentwicklung Marokkos in den kommenden fünf Jahren:

- So wird mit der UNCCD (United Nations Convention to Combat Desertification) dem hohen Handlungsbedarf zur Sicherung der Ökosysteme als Lebens- und Wirtschaftsgrundlage Rechnung getragen.
- Hohe Priorität besitzt gleichzeitig die langfristige Lösung der unzureichenden Abwasserentsorgung in den Städten, der mangelnden Wasserversorgung in ländlichen Gebieten sowie der wilden Müllentsorgung. Marokko hat hierzu bereits zukunftsweisende Strategien entwickelt.
- Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit konzentriert ihr Engagement auf ein umfangreiches Programm zum Umwelt- und Naturschutz sowie zur Wüstenbekämpfung. In diese Entwicklung ist das oben genannte Projekt der IPRO DRESDEN integriert.

■ Königreich Marokko – erste Assoziationen gelten fast immer dem Reiseland im Westen Nordafrikas, dessen Attraktivität und Anziehung sich seit jeher in der großen kulturellen und landschaftlichen Vielfalt begründet. Heute erscheint Marokko als ein Land der Gegensätze: Lebendige uralte Handwerks- und Handelstraditionen und hochmoderne Einkaufszentren mit Hightech-Büros in den Industriestädten. Fast archaisch anmutende, mühsam kleinparzellierte Landwirtschaft am Rande der Sahara und die ausufernden Industriezentren der Küsten, eine faszinierende Maßhaltigkeit und Schönheit der alten arabischen Bautradition und die billige Gesichtslosigkeit der wuchernden Stadtränder. Die Nähe Marokkos zu Europa erhält aktuell eine neue Dimension: Das ehrgeizige Ziel, den nordafrikanischen Raum – d. h. die Maghreb-Länder Algerien, Tunesien und Marokko – bis 2012 zur EU-Freizone zu entwickeln. Die Wettbewerbsfähigkeit vor allem der mittelständischen Wirtschaft Marokkos ist entscheidend dafür, dass Marokko von dieser künftigen Entwicklung



Dr. Kerstin Hartsch baut den Bereich Ökologie und Energie bei der IPRO DRESDEN auf. Frau Dr. Hartsch ist Geologin und arbeitet seit 15 Jahren im Umweltbereich im In- und Ausland.

„Insel der Föderation“ – Sochi Island

■ In ca. elf km Entfernung von Sochi – mondäner Kurort der Russischen Föderation mit subtropischen Klima – wird im Auftrag der Lahmeyer Berlin GmbH und IMTECH Russland AG im Zeitraum 2009 bis 2014 von Erik van Egeraat Associated Architects, M-Industry, Van Oord Dredging and Marine Contractors, Witteveen + Bos sowie weiteren Architekten, Ingenieuren und Baufachleuten ein neues, modernes und luxuriöses Siedlungsgebiet mit einer Fläche von über 250 ha direkt im Schwarzen Meer künstlich geschaffen. Auf dieser entstandenen Insel „Sochi Island“ mit den Umrissen der Topographie der Russischen Föderation ist die Errichtung privater und öffentlicher Gebäude sowie Hotels und Sportanlagen etc. mit einer Bruttogeschosfläche von ca. 2,6 Mio. m² geplant. Vor diesem Hintergrund erstellte die IPRO DRESDEN, BÜRO O. KNOLL und BÜRO H. MOHRING eine so genannte „Machbarkeitsstudie“ für die komplette medientechnische Ver- und Entsorgung der künstlichen

Insel für eine hinreichende Wasserver- und -entsorgung, Wärme- und Kälteversorgung und Stromversorgung/Kommunikation.

Die Studie berücksichtigt hierbei folgende planerische Ansätze und Aufgabenstellungen:

- Bedarfsermittlung aller Medien
- Darstellung von Lösungsvarianten und Ermittlung von Lösungen zur medientechnischen Ver- und Entsorgung von „Sochi Island“
- Wirtschaftlichkeits- und Kostenbetrachtungen
- Variantenvergleich und Erarbeitung von Versorgungsszenarien bei Kombination der Optimalvarianten
- Grundlagenplanung für eine zentrale Ver- und Entsorgungseinrichtung

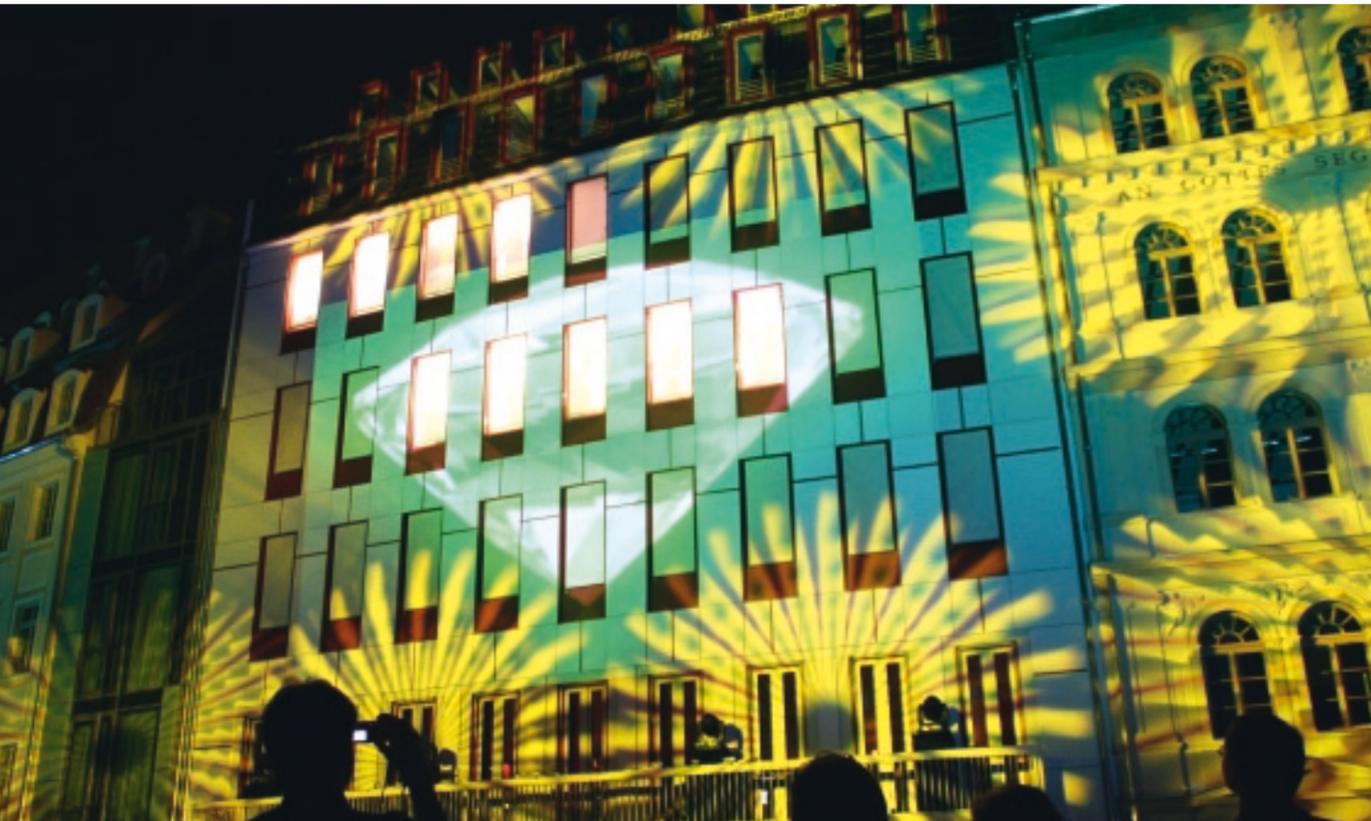


Detlef Gerull, Projektleiter „Für unser Planungsteam ist es eine große Herausforderung an diesem gigantischen Projekt mitzuarbeiten.“



Dr. Peter Hausch, verantwortlich für die Russland-Aktivitäten der IPRO DRESDEN „Das Bruttoinlandsprodukt in Russland konnte im vergangenen Jahr um 8 Prozent zulegen. Der Bauboom in dem Land ist unglaublich. Mit Sochi Island ist ein ehrgeiziges Vorhaben in Planung.“

„Juwele“ an der Frauenkirche



Mit einer Licht- und Bühnenshow weihte die Baywobau das Quartier 3 am Neumarkt ein.



Der Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche löste eine Initialzündung für die Bebauung auf dem Neumarkt aus. Mit ihm entsteht einer der schönsten Plätze Europas wieder neu. Beispielhaft für die Neubelebung ist das Quartier 3 (Q 3), für das die IPRO DRESDEN den Auftrag zur Gesamtplanung erhielt. Neben dem Wiederaufbau der Frauenkirche und der Planung des Steigenberger „Hotel de Saxe“ ist es mittlerweile das dritte Projekt der IPRO DRESDEN am Neumarkt. Der Planungszeitraum erstreckte sich von 2006 bis 2008. Im Mai dieses Jahres wurde das Q 3, welches auch als „Das Juwel an der Frauenkirche“ bezeichnet

wird, feierlich vom Bauherrn Baywobau eröffnet. Es besteht aus fünf einzelnen Häusern, beherbergt Wohnungen, Büros, Boutiquen, Restaurants, Cafés und Arztpraxen. Mit dieser reichhaltigen und differenzierten Nutzung trägt das Quartier zweifelsohne zur Bereicherung und Belebung des Neumarktes bei.

Gelungener Spagat

Das besondere am Quartier 3 ist, dass es sowohl aus historischen als auch modernen Fassaden besteht. Dieser Spagat, „das Alte“ mit Zeitgemäßem zu verbinden, ist gelungen. Die modernen

Fassaden passen sich in Form und Proportion ihren „Vorgängern“ an. Dadurch wird eine interessante, spannungsreiche Straßen- und Platzfront erreicht. Für insgesamt vier Fassaden galt die städtebauliche Vorgabe, sie als historische Fassaden zu gestalten. Für weitere sechs Häuserfronten wurden moderne Lösungen gewählt. Die räumliche Gliederung der Straßenfronten direkt an der Frauenkirche ist aus städtebaulicher Sicht von größter Bedeutung.

Das markanteste Gebäude innerhalb des Quartiers 3 ist das Zittelsche Haus an der Frauenkirche 20. Insgesamt gibt es 65 Wohnungen im Q 3. Prominentester Wohnungsmieter wird der ehemalige Ministerpräsident Kurt Biedenkopf sein.

Fünf Sterne funkeln am Neumarkt

Das 5.700 m² große Areal des Quartier 8 befindet sich am Neumarkt zwischen Schloßstraße und Johanneum. Seit der Zerstörung am 13. Februar 1945 ist die Fläche un bebaut. Früher befanden sich dort u. a. das gräfliche Hoffmannseggische und das Zechsche Haus.

Bauherr beim Quartier 8 ist ebenfalls die Baywobau. Das Unternehmen möchte auf dem Gelände ein 5-Sterne-Hotel mit insgesamt 236 Zimmern, Gewerberäume und Wohnungen errichten. Damit schließt sich eine Lücke, die seit der Bombennacht des 13. Februar 1945 in der Dresdner Altstadt klafft.

Das Quartier 8 teilt sich durch die Schössergasse in zwei Abschnitte – Q 8.1 und Q 8.2. Das Quartier 8.2 gliedert sich wiederum in zwei Bereiche. Im hinteren Komplex zum Stallhof entstehen hochwertige Eigentumswohnungen und für den vorderen Bereich ist ein Wohn- und Geschäftshaus mit Läden, Büros und Appartementwohnungen vorgesehen. Das Hoffmannseggische Haus und



Sabine Schlicke, IPRO DRESDEN, Architektin und Projektleiterin beim „Juwel an der Frauenkirche“ (Q 3) und dem Schlosshotel (Q 8).

das Bosesche Haus werden als Leitbauten errichtet. Darüber hinaus werden noch sechs Leitfassaden anhand historischer Fundstücke und Dokumente wieder errichtet.

Das Baugrundstück liegt innerhalb des mittelalterlichen Stadtkerns. Durch archäologische Untersuchungen wurden wertvolle Kellerräume freigelegt. Sie wurden zum Teil in die neuen Gebäude integriert.

Im Herbst 2008 starten die Bauarbeiten und im Sommer 2010 soll das Projekt abgeschlossen und das Quartier 8 bezugsfertig sein.

Die Visualisierung des Quartier 8 verdeutlicht das Verhältnis zwischen historischen und modernen Fassaden.



Kinder freuen sich über neues Kinderhaus

Nach 15 Monaten Planungs- und Bauzeit eröffnete im Mai dieses Jahres die Kindertagesstätte Leubnitz in Dresden. 262 Kinder und 30 Erzieher freuten sich auf ihre „alte“ neue Herberge. Anlässlich des besonderen Ereignisses ließen die Sprösslinge 262 Luftballons in den Himmel steigen.



Im November 2006 startete der Umbau der Kita, für den die IPRO DRESDEN mit der Gesamtplanung, Architektur, Tragwerksplanung und Bauüberwachung beauftragt wurde. Die Neugestaltung umfasste die Sanierung des gesamten Gebäudes innen wie außen, die Schaffung eines 2. baulichen Rettungsweges, brandschutztechnische Maßnahmen wie z. B.



Brand- und Rauchschutztüren sowie die komplette Modernisierung der Haustechnik. Um die Bedingungen der Energieeinsparverordnung zu erfüllen, wurde die Fassade mit neuen Fenstern und Wärmedämmung ausgestattet, die Wärmedämmwirkung des Daches verstärkt und in großen Teilen des Sockelgeschosses die Fußbodendämmung ergänzt.

Darüber hinaus konnte der Gesamteindruck des Gebäudes in ästhetischer und gestalterischer Hinsicht verbessert werden. Im Zuge der Neugestaltung erhielten die Typenbauten eine stärkere identifikationsfördernde und der Nutzung entsprechende Gestaltung.

„Richtfest“ in Geesthacht



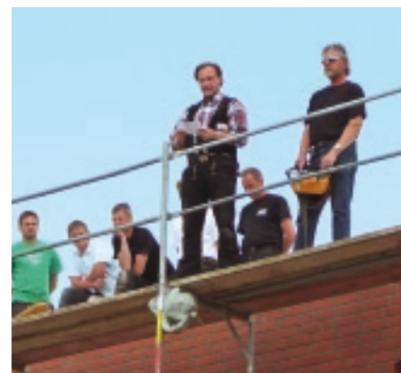
Für 5,2 Mio. Euro errichtete die Stadt Geesthacht einen Betriebshof für die Städtischen Betriebe. Untergebracht werden die Betriebshofverwaltung, der Abwasserbeseitigungsbetrieb, der Gartenbaubetrieb sowie die gesamten Betriebshofhandwerker. In einem zweigeschossigen Verwaltungsgebäude mit Klinkerfassade befinden sich alle Büro-, Umkleide- sowie Sozialräume. Der U-förmig dazu angeordnete eingeschossige Werkstatt-,

Lager- und Garagenkomplex beinhaltet alle notwendigen Funktionen wie Garagen, Lager, Sonderlager für Stadtmuseum etc. Weiterhin sind umfangreiche Außenanlagen und ein großer gepflasterter Hof vorgesehen.

Über ein VOF-Verfahren mit Wettbewerb gewann IPRO DRESDEN, Büro BÖHME + SCHÖNFELD, den Architekturplanungsauftrag. Durch Nachbeauftragung der Ingenieurwerke der IPRO DRESDEN entstand daraus ein Generalplanauftrag.

Im Oktober 2007 war Baubeginn für die Gelände- und Erdarbeiten, im Januar 2008 startete der Rohbau. Am 20. Mai desselben Jahres fand das Richtfest statt, bei dem sich

Bürgermeister Ingo Fokken besonders bei den Planern aus Dresden für ihren Anteil bei der Entstehung des Betriebshofes vor den Toren Hamburgs bedankte. Anschließend folgte das traditionelle Zimmermannsritual mit einer zündenden Rede.



IMPRESSUM

Herausgeber:
IPRO DRESDEN · Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft · Schnorrstraße 70 · 01069 Dresden
Fon: (03 51) 46 51 - 0 · Fax: (03 51) 46 51 - 554
ipro@ipro-dresden.de · www.ipro-dresden.de

Texte und Redaktion:
Susanne Eisewicht · Unternehmenskommunikation
Fon: (03 51) 46 51 - 728 · Fax: (03 51) 46 51 - 701

Texte und Gestaltung:
wollmerstaedt.communications · www.youyou.eu

Fotos:
Ralf U. Heinrich, Architekturfotografie Kim Oliver
Gottschalk, Torsten Proß, Jürgen Jeibmann,
Johannes Vogt, Foto + Co. Peter Schubert, Baywobau,
Christin Löffler, Jörg Schöner, Steffen Rasche,
Michael Kappeler, Jenny Pohl - Fotolia.com

Druck:
Starke und Sachse Offsetdruckerei GmbH

IPRO DRESDEN

Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft

Schnorrstraße 70 · 01069 Dresden
Fon: (03 51) 46 51 0 · Fax: (03 51) 46 51 - 554
ipro@ipro-dresden.de · www.ipro-dresden.de

IPRO BERLIN

Niederlassung der IPRO DRESDEN Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft
Sachsendamm 3 · 10829 Berlin
Fon: (0 30) 78 77 88 0 · Fax: (0 30) 78 77 88 81
berlin@iproberlin.de

IPRO BRANDENBURG

Niederlassung der IPRO DRESDEN Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft
Mittelstraße 9 · 12529 Schönefeld
Fon: (0 30) 63 49 93 10 · Fax: (0 30) 63 49 93 11
brandenburg@ipro-brandenburg.de

IPRO GREIFSWALD

Niederlassung der IPRO DRESDEN Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft
Am Gorzberg, Haus 6 · 17489 Greifswald
Fon: (0 38 34) 51 35 10 · Fax: (0 38 34) 51 35 11
greifswald@ipro-greifswald.de

IPRO LAUSITZ

Niederlassung der IPRO DRESDEN Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft
Hörlitzer Straße 34 · 01968 Senftenberg
Fon: (0 35 73) 36 77 12 · Fax: (0 35 73) 36 77 20
lausitz@ipro-lausitz.de

IPRO LEIPZIG

Niederlassung der IPRO DRESDEN Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft
Lindenthaler Hauptstraße 145 · 04158 Leipzig
Fon: (03 41) 4 68 02 330 · Fax: (03 41) 4 68 02 - 331
leipzig@ipro-leipzig.de

IPRO MERSEBURG

Niederlassung der IPRO DRESDEN Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft
Gotthardstraße 37 · 06217 Merseburg
Fon: (0 34 61) 82 18 10 · Fax: (0 34 61) 82 18 11
merseburg@ipro-merseburg.de

IPRO RIESA

Niederlassung der IPRO DRESDEN Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft
Rudolf-Breitscheid-Straße 1 · 01587 Riesa
Fon: (0 35 25) 72 61 0 · Fax: (0 35 25) 73 67 61
riesa@ipro-riesa.de

PLAN IPRO POLSKA SP.ZO.O

Szczecińska 25a · 75-122 Koszalin · woj. zachodniopomorskie
Fon/Fax: +48 (0) 94-346 20 41
plan@plan-spzoo.pl

IPRO ABU DHABI

Al Khaily Bld. Office 405 · Salam St., Cor. Electra St.
Abu Dhabi, UAE
Fon: 0 09 71 (0)2-6 44 95 73 · Fax: 0 09 71 (0)2-6 44 95 72

OFFICE RUSSIA

Wolokolamskoje Schossè 87 · 125371 Moscow
Fon: +7 (495) 740-79-37 · Fax: +7 (495) 491-53-34
russia@ipro-dresden.de

